

Therese und ich



Interview mit Pfarrer Florian Rapp, Blaichach

Wie sind Sie zum ersten Mal mit Therese in Kontakt gekommen?

In einer der ersten Vorlesungen in Fundamentaltheologie stieß ich auf das Buch „Das Abenteuer einer großen Liebe“, in dem Therese im Tagebuchstil die Geschichte ihres Lebens erzählt. Bis dahin war sie mir zwar als Heilige bekannt, aber doch nicht wirklich vertraut. Als ich mit dem Lesen begann, war es mir, als ob sie mich mit in ihr Leben hineingenommen hat. Es kam mir vor, als ob sich die ganze

Geschichte wie ein Film vor mir abspielte, und ich war so gefesselt, dass ich, soweit ich mich erinnern kann, es an einem Tag gelesen habe.

Was schätzen Sie besonders an dieser Heiligen?

Vor allem schätze ich ihre Hingabe und besonders ihr kindliches Vertrauen, mit dem sie alles immer wieder Gott anvertraut hat. Gleichzeitig geht sie damit auch einen Weg, den jeder – auch heute - nachgehen kann, eben ihren „kleinen Weg“, den sie in dem einen Wort „Liebe“ zusammenfasst. Darin ist sie für mich auch ein großes Vorbild und kann uns eine große Fürsprecherin für unsere Zeit sein und immer wieder werden.

Welchen Stellenwert nimmt Therese in Ihrem Leben ein?

Sie ist mir seit der Zeit meines Studiums immer vertrauter geworden. Das hat sich auch durch die Exerzitien bei Monsignore Anton Schmid in den vergangenen Jahren immer mehr vertieft. Ein besonderes Erlebnis für mich war dabei sicher die Lisieux-Wallfahrt 2015 mit dem Theresienwerk. Die Gebete von Therese – besonders auch für die Priester – begleiten mein eigenes tägliches Gebetsleben.

Thereses Eltern sind am 18. Oktober 2015 heiliggesprochen worden. Was bedeutet das für Sie?

Da ich acht Wochen vor der Heiligsprechung am Reliquienschrein in Lisieux sein und dort im Gebet den beiden – damals noch Seligen - auch ganz nahe kommen durfte, war der Tag der Heiligsprechung ein besonderer Moment. Darüberhinaus hat sich in unserer Pfarreiengemeinschaft auf die Fürsprache der heiligen Therese am Tag der Heiligsprechung der Eltern eine Gebetserhörung gezeigt.

Welchen Wert hat die Begegnung mit den Reliquien der heiligen Eltern für Ihr eigenes Leben?

Ich empfand die Begegnung als einen ganz tiefen Moment der Verbundenheit, der Bestärkung und der Ermutigung für meinen eigenen priesterlichen Weg. Ihr tiefes Vertrauen in Gott, ihr tägliches Leben aus der Eucharistie und ihr Zeugnis für den Glauben haben mich in diesem Moment ganz tief berührt. Ein Bild der heiligen Eltern Louis und Zélie hängt in meinem Arbeitszimmer und so geht mancher Gedanke mit der Bitte um Fürsprache und Beistand an die beiden in meinen alltäglichen priesterlichen Aufgaben.

Vielen herzlichen Dank, Pfarrer Rapp!